

## Das Erbe für die Nachwelt erhalten

Dr. Cornelius Schalinski referierte über Raumfahrt

**Die Raumfahrt hat in der Zukunft große Auswirkungen auf Mobilität, Kommunikation und Sicherheit der Menschheit. Darüber ließ ein Vortrag, zu dem der Loccumer Kreis in das Rathaus einlud, keinen Zweifel aufkommen. Referent war Dr. Cornelius Schalinski, Marketingleiter für Satelliten bei der Bremer Raumfahrt-Firma OHB Systems AG, einem Hochtechnologie-Unternehmen, das unter anderem an zahlreichen europäischen Weltraumprojekten mitarbeitete.**



Schalinski eröffnet und schloss seinen Vortrag mit Hinweis auf einen ganz besonderen Aspekt der Zukunft. Vor allem gelte es, denen die nach uns kommen, das Erbe zu erhalten. Das Augenmerk im Vortrag des Diplom-Physikers lag darauf, bei allen Auswirkungen, die die Raumfahrt in Zukunft auf das Leben auf der Erde habe, die Schöpfung zu bewahren und den Weltfrieden zu erhalten. Dr. Schalinski setzte auf eine positive Nutzung der Raumfahrt und appellierte an die Verantwortung des Menschen. Die Grundlagenforschung stellte er vorn an. Wo kommen wir her und wo gehen wir hin? Neben der Sinnfrage stellte er die Frage nach weiterem Leben in den Galaxien. „Es kann so oder so sein“, meinte er aus wissenschaftlicher Sicht.

Doch bei den Beschreibungen der Möglichkeiten der Raumfahrt und dem damit verbundenem Konkurrenzverhalten von Nationen, schwante dem Zuhörer des Vertrags Ungutes, was auch in einer Diskussionsstunde nach dem Vortrag deutlich anklang. Werden die Raumfahrt beziehungsweise die Erdumlaufbahn der Satelliten, der Mond und der Mars eines Tages weiteres hart umkämpftes Gebiet werden? Gar neue Kriegsschauplätze? Eine Grafik, die nachhaltigen Eindruck hinterließ, verdeutlichte, welche enorme Anzahl an Satelliten uns schon heute umschwirrt. Sendet, beobachtet, forscht. Es werden mehr werden, kein Zweifel. Sieht nach Gedränge aus, meinte auch der Experte. Doch in den Weiten ist noch viel Platz. Wichtig nur, dass benachbarte Satelliten sich nicht gegenseitig stören. Dr. Schalinski zeigte den vielen interessierten Anwesenden ein Bild auf, in dem Zusammenarbeit von Nationen einerseits für die Raumfahrt unerlässlich ist, andererseits aber auch der Wunsch besteht, Zugänge und Rechte zu sichern sowie unabhängig zu bleiben und wettbewerbsfähig zu sein.

Sicherheit und Aufklärung, Methoden der Überwachung vom Weltraum aus, werden, so der Referent, zur Friedenssicherung genutzt.

Umweltsatelliten sollen Umweltverschmutzungen aufspüren, Umweltveränderungen und Naturkatastrophen sichtbar machen und erforschen helfen. Satelliten kommen bei Wetterprognosen, beim Fernsehen, bei Mobilfunkanwendungen und bei Breitbandinternet zur Anwendung. Die nächste Generation eines Flugkontrollsystems werde aus dem Weltraum heraus arbeiten. Es hörte sich verlockend an, welche Möglichkeiten es gibt.

Container, Lkws, Schiffe - alle könnten sie in der Zukunft so ausgestattet werden, dass man jederzeit genau schauen kann, wo eine Fracht sich befindet und in welchem Zustand sie ist. „Das ist sicherlich eine Zukunftstechnologie“, bekannte Dr. Schalinski. Zukunftsthemen seien auch die bemannte Raumfahrt, der Mond als Stützpunkt, eine Mondmission aus eigener Kraft. Eine bemannte Mars-Reise sah der Referent in den nächsten zehn Jahren nicht. Zuvor hatte er erklärt, dass es zu erforschen gelte, ob der Mensch das überhaupt aushalte. Ein Mondflug dauere drei Tage hin und drei zurück. Ein Marsflug dauere gut zwei Jahre. Bleibt zunächst zu erforschen, welche Auswirkungen die Schwerelosigkeit auf Menschen dauerhaft hat.

Fragen, die auch Reisen in das Weltall betreffen. An Laboratorien für die Forschungen arbeitet die OHB Systems AG.

Die Sicherheitsanforderungen an etablierte Raumfahrtunternehmen seien zu hoch, um in das Geschäft Weltraumreisen einzusteigen. Ein junges, mutiges Unternehmen könne hier einen Markt finden, meinte Dr. Cornelius Schalinski.

Asiatische Länder seien in der Raumfahrt deutlich im Vormarsch. Die Chinesen nannte Schalinski als Konkurrenten von ungeheuerlichem Potenzial.

Schalinski schloss mit den Worten des Astronauten Yuri Gagarin (12. April 1961): „Als ich um die Erde flog, sah ich, wie herrlich unser Planet ist. Lasst uns dieses Schöne bewahren, mehr und nicht vernichten.“ Eine Vortragshörerin zog ihr Fazit: Es sei vermessen zu glauben, dass bei allem Machtkampf der Planet bewahrt und das Schöne gemehrt werde. Positive Werkzeuge könne man auch immer als Waffe benutzen, musste der Redner eingestehen und appellierte gleichzeitig zu einem geistigen Quantensprung zum Positiven.

Er sah die unendlichen schönen weiten Galaxien. „Dem Universum ist es schnurzegal, ob wir hier sind“, so seine Erkenntnis.